

Ich erlaube mir eine philologische Bemerkung: Ist es eigentlich selbstverständlich, daß *city* und *cité* mit *Stadt* übersetzt werden? M. E. wäre es zutreffender, würde man bei diesen Wörtern den Hintergrund von *civitas* und *polis* stärker beachten und z. B. *The Secular City* übersetzen mit „Die säkulare (oder weltliche) Gesellschaft“ (auch wenn es die bekannten Äquivalente für „Gesellschaft“ gibt). — Obwohl das Buch für den deutschen Sprachraum nichts Neues bietet und nur einen gewissen Wert als „Einführung“ hat, kann es doch als ein wichtiges Zeichen dafür angesehen werden, in welchem Maße die protestantische Theologie im französischen Sprachgebiet immer stärkere Beachtung findet. Damit ist ein Vorgang eingeleitet, dessen Auswirkungen beträchtlich sein dürften.

Bonn

H. R. Schlette

van Zantwijk, R.A.M.: *Servants of the Saints. The social and cultural identity of a Tarascan community in Mexico.* Van Gorcum/Assen (The Netherlands) 1967; 303 p., gl. 31,—

El autor presenta en este estudio sobre la comunidad tarasca de Ihuatzo, Michoacán el resultado de sus investigaciones en el período de 1960 a 1963, en colaboración con estudiantes del *Centro Regional para la Educación Fundamental en América Latina* (CREFAL). Hacen siempre falta estos estudios en un intento de ayuda a los aborígenes que no destruya su identidad cultural, sino que tienda a valorizarla y fincar todo desarrollo en una continuidad que no ignore sino que haga evolucionar los factores de mejoramiento orgánico. El autor ofrece el desarrollo histórico de una comunidad indígena desde el tiempo de la conquista hasta nuestros días. El intento de interpretar su realidad actual a la luz de las pocas noticias que nos han quedado de la época prehispánica a veces sobrepasa lo que legítimamente un sentido crítico permitiría. Es cierto que los patrones prehispánicos de organización social han subsistido fundamentalmente idénticos, pero nos parece dudoso que se pueda concluir de esto a un análisis de la realidad religiosa y cultural en general, sin tomar en cuenta la evangelización y aculturación que se ha realizado a partir de la conquista. A pesar de que el autor parece desde un principio dispuesto a probar una tesis preconcebida y hacer la interpretación de los hechos a esta luz, el material reunido y sistematizado podría ser buena base para el posterior estudio de otras comunidades tarascas a las que es urgente dedicar atención, ya que se encuentran en inminente peligro de desaparición.

Jacona, Michoacán (México)

Francisco Miranda

VERSCHIEDENES

Baraúna, Guilherme, OFM (Hrsg.): *Die Kirche in der Welt von heute.* Untersuchungen und Kommentare zur Pastoralkonstitution „Gaudium et Spes“ des II. Vatikanischen Konzils. Deutsche Bearbeitung von V. Schurr. Müller/Salzburg 1966; 570 S., DM 50,—

Der brasilianische Konzilstheologe BARAÚNA hat sich bereits während des Konzils um die publizistische Wirksamkeit der Konzilsaussagen große Verdienste erworben. Hier ist es ihm gelungen, mit 25 Fachleuten aus aller Welt ein Kommentarwerk zur Pastoralkonstitution zu erstellen, das in der äußeren

Form und in der inhaltlichen Schwerpunktsetzung neue Wege geht. Der Band kann darum als wertvolle Ergänzung der bisherigen Kommentare, vor allem auch des im *Lexikon für Theologie und Kirche* erschienenen, bezeichnet werden. Er gliedert sich in drei Hauptteile: ein erster Teil ist den geschichtlichen und theologischen Voraussetzungen der Pastoralkonstitution gewidmet. Hier ist vor allem der „Gesamtblick über die Pastoralkonstitution“ von ALCEU AMOROSO LIMA (Brasilien) zu erwähnen. Der Artikel stellt auch eine gewisse Einleitung für den ganzen Band dar, weil in ihm das neue Weltverständnis der Kirche, wie es sich in der Pastoralkonstitution und in einigen Interpretationen der Konzilsaussagen durch Paul VI. niederschlägt, kurz und gelungen artikuliert wird. In einem zweiten Teil werden einzelne Artikel der Konstitution durch mehr oder weniger kompetente Fachleute ausgelegt. Diese Einschränkung hat ihren Grund darin, daß es in diesem Teil einigen Kommentatoren nicht gelungen ist, über ihre bisherigen neuscholastischen oder spätscholastischen Schatten zu springen. Wer die christliche Soziallehre mit *Quadragesimo anno* oder mit Pius XII. für abgeschlossen hält und alle weiteren Aussagen, die inhaltlich über die bisherige Prinzipienlehre hinausgehen, nicht zur eigentlichen Lehre zählt, kann wohl kaum das Neuartige und das Neue in der Denkweise und der Aussage des II. Vaticanums erfassen. In einem dritten Teil widmet sich dieser Band ökumenischen Dimensionen und Implikationen der Konstitution. Hier war es notwendig, die Aussagen der Pastoralkonstitution vor allem mit anderen Dokumenten des Konzils in Verbindung zu bringen. Leider sind die Beiträge in dieser Beziehung dürftig ausgefallen, auch wenn das, was sie aufzeigen, in sich von großem Wert ist. Letzteres gilt vor allem für den Missionswissenschaftler. Allerdings sollte dieser sich vorab auch mit den verschiedenen Kommentaren zum ersten Teil der Pastoralkonstitution befassen. Dazu wäre vor allem auf die Beiträge von FOLLIER, DELHAYE, SMULDERS und CHENU zu verweisen. Das Buch hat ausgezeichnete Register und Tabellen. Dem Verlag kann man zu diesem Produkt gratulieren.

Würzburg

Wilhelm Dreier

Boelens, Martin: *Die Klerikerehe in der Gesetzgebung der Kirche*, unter besonderer Berücksichtigung der Strafe. Eine rechtsgeschichtliche Untersuchung von den Anfängen der Kirche bis zum Jahre 1139. Schöningh/Paderborn 1968; 192 S., DM 18,50

Die Frage danach, ob der Pflichtzölibat der Weltpriester notwendig oder berechtigt oder sinnvoll ist, läßt sich von keinem mehr einfach vor sich herschieben; sie muß angepackt werden. Dazu ist es förderlich zu wissen, wie die Verpflichtung zum Zölibat entstanden ist, weil sie sich weder auf Jesus noch auf die Frühkirche berufen kann. Einen handfesten Einblick in diese Geschichte gewährt das Buch von BOELEN. Es bietet Entscheidungen von Synoden und Päpsten, denen die jeweiligen Strafandrohungen beigelegt sind. — Vf. behandelt drei Themenkreise: die Weihependung an Verheiratete, die Eheschließung der Kleriker bzw. Majoristen, die Enthaltensamkeit in der Klerikerehe. Der erste Teil des Buches ordnet nach Ländern, der zweite nach Regierungszeiten der Päpste. Für die mühevollen Arbeit, die Texte aus den Quellen nach den jeweils besten Ausgaben zu erheben, muß man dankbar sein. Sie stellt übersichtlich zusammen, was an der Geschichte und dem Problem des Zölibats handgreiflich ist. Die Sorgfalt, auch des Druckes, entspricht dem, was von einer guten Dissert-